

# Glanz und Elend der deutschen Geschichte 1934 bis 1944 Band 2

## Die NS-Diktatur

**Band 2/110: 12.03.1940 – 08.12.1940**

### 12.03.1940

**UdSSR:** Die sowjetisch-finnischen Kämpfe enden am 12. März 1940 mit dem "vorläufigen Frieden von Moskau".

Finnland muß die gesamte Karelische Landenge mit der Stadt Wiborg, das westliche und das nördliche Ufer des Ladoga-Sees, einige Inseln im Finnischen Meerbusen, die Stadt Kuolojärvi sowie einen Teil der Fischer-Halbinsel an die UdSSR abtreten und die Hafenstadt Hangö für 30 Jahre an die Sowjetunion verpachten.

Verluste des sowjetisch-finnischen Krieges: Finnland = 24.923 Tote, UdSSR = 48.745 Tote (x040/24).

### 09.04.1940

**Westkrieg:** Um eine britische Invasion an der norwegischen Küste zu verhindern und um die für die deutsche Rüstungsindustrie wichtigen Erzlieferungen aus Schweden zu sichern, marschieren am 9. April 1940 deutsche Truppen in Dänemark und in Norwegen ein ("Weserübung").

Hitler fürchtet, daß sich die Alliierten in Skandinavien festsetzen und die Erzlieferungen aus dem eisfreien Hafen von Narvik verhindern könnten. Dänemark wird damals fast kampflos besetzt und behält seine eigene Regierung.

Der deutsche Historiker Gerhard Hümmelchen schreibt später über den "Norwegenfeldzug" (x051/421): >>Norwegenfeldzug, zusammenfassende Bezeichnung für die militärischen Operationen der deutschen Wehrmacht zur Besetzung Dänemarks und Norwegens vom 9.4.-9.6.40.

Der Norwegenfeldzug sollte den deutschen Erznachschub über den nordnorwegischen Hafen Narvik und die Ostseezugänge sichern. Beides war gefährdet durch alliierte Planungen (5.2.40) zur Entsendung eines Hilfskorps (drei bis vier Divisionen) für Finnlands Winterkrieg. Zwar durchkreuzte der Moskauer Friede vom 12.3.40 dieses Vorhaben, doch wurde die alliierte Skandinavien-Operation neu angesetzt für den 8.4.

Dem wollte Hitler zuvorkommen und gab am 1.3.40 Weisung zur Besetzung Dänemarks und Norwegens (Unternehmen "Weserübung"), die am 9.4. anlief, gesichert von allen fahrbereiten Schiffen der Kriegsmarine: zwei Schlachtschiffe, sieben Kreuzer, 14 Zerstörer, acht Torpedoboote und 31 U-Boote. Die Luftsicherung übernahm das X. Fliegerkorps mit 430 Maschinen. Als Gruppe XXI (General von Falkenhorst) wurden nach und nach auf dem See- und Luftweg sieben deutsche Divisionen in Oslo, Kristiansand, Stavanger, Bergen und Narvik gelandet.

Dänemark wurde fast kampflos besetzt, Norwegen setzte sich mit sechs Divisionen zur Wehr und bekam Hilfe von britischen, französischen und polnischen Truppen, die zwischen 14. und 18.4. bei Harstad, Namsos und Andalsnes landeten.

V. a. die deutschen Gebirgsjäger und Marinesoldaten unter General Dietl in Narvik gerieten in eine schwierige Lage. Sie hielten sich aber gegen überlegene alliierte Kräfte, bis diese auf-

grund des Frankreichfeldzuges vom 3.6. an zurückgezogen werden mußten.

Am 9.6. ordnete König Haakon die Einstellung der Feindseligkeiten an. Die deutsche Kriegsmarine hatte drei Kreuzer, zehn Zerstörer, ein Torpedoboot und vier U-Boote verloren, die Alliierten einen Flugzeugträger, zwei Kreuzer, neun Zerstörer und fünf U-Boote.

Deutschland beklagte 3.692 Tote, Großbritannien 3.349, Norwegen 1.355, Frankreich und Polen 530 und Dänemark 26.<<

#### **25.04.1940**

**Westkrieg:** Nach einem britischen Luftangriff gegen Heide in Holstein gibt das Oberkommando der Wehrmacht am 25. April 1940 bekannt (x172/195): >>... Der Feind hat einen Luftkrieg gegen unverteidigte Ziele eröffnet.<<

#### **30.04.1940**

**Polen:** In Lodz (Westpolen) richteten SS-Einheiten am 30. April 1940 das erste bewachte Ghetto für Juden ein.

#### **10.05.1940**

**Westkrieg:** In Westeuropa beginnt am 10. Mai 1940 die erwartete deutsche Großoffensive.

Von der Nordsee bis nach Luxemburg greifen 2 deutsche Heeresgruppen nach dem "Manstein-Plan" an. Die massierten deutschen Panzerdivisionen und motorisierten Infanteriedivisionen, die von starken Luftwaffenverbänden unterstützt werden, überrennen die neutralen Staaten Holland, Belgien und Luxemburg ohne Kriegserklärung.

Der deutsche Historiker Gerhard Hümmelchen schreibt später über den "Frankreichfeldzug" (x051/185-186): >>Frankreichfeldzug, Bezeichnung für die militärischen Operationen im Westen nach dem deutschen Angriff am 10.5.40 bis zum Zusammenbruch Hollands (14.5.), Belgiens (28.5.) und Frankreichs (22.6.).

Nach den britischen und französischen Kriegserklärungen vom 3.9.39, die auch nach dem deutschen Sieg im Polenfeldzug aufrechterhalten blieben, kam es zunächst zum Sitzkrieg, währenddessen die deutschen Vorbereitungen für einen Frankreichfeldzug (Fall "Gelb") anlaufen; erster unausgereifter Plan 19.10.39. Die endgültige Fassung des Operationsplans stammte von General von Manstein, abgestimmt mit dem Panzerexperten Guderian, und wurde am 24.2.40 vom OKH als neue Aufmarschanweisung ("Sichelschnitt") vorgelegt.

Manstein sah einen Frankreichfeldzug in zwei Phasen vor: Vorstoß mit Schwerpunkt südlich Namur gegen Somme und Kanalküste, damit Vernichtung der alliierten Armeen in Belgien, und nach Umgruppierung Vormarsch aller Kräfte nach Süden und Zerschlagung der übrigen alliierten Verbände. Die Mißachtung der Neutralität der Benelux-Staaten war Teil des Plans.

Revolutionär an dem Vorhaben, das in der deutschen Generalität höchst skeptisch beurteilt wurde, war der Stoß von Panzerkorps durch die dicht bewaldeten, wegearmen Ardennen – wie sich zeigen sollte, der Angelpunkt der alliierten Niederlage. Manstein rechnete nämlich mit einem feindlichen Vorrücken durch Belgien, wie es im sogenannten "Dyle-Plan" vorgesehen war.

Trotz der belgischen und niederländischen Neutralitätserklärungen beschloß das alliierte Oberkommando unter General Gamelin am 23.11.39 diesen Vorstoß mit Verlängerung des rechten Flügels nach Südholland hinein für den Fall einer deutschen Invasion.

Der deutsche Aufmarsch sah bei Angriffsbeginn daher so aus: Im Norden Heeresgruppe B (Generaloberst von Bock) gegen die niederländische Armee (General Winkelman), die belgische Armee (König Leopold III.) und die französische Heeresgruppe 1 (General Bilotte) mit dem britischen Expeditionskorps (General Lord Gort), d.h. 29 deutsche gegen rund 60 alliierte Divisionen.

Das Angriffsschwergewicht lag bei den Panzergruppen der Heeresgruppe A (Generaloberst v. Rundstedt) im Mittelabschnitt gegen die 9. und 2. französische Armee, d.h. 45 deutsche gegen 18 französische Divisionen. Im Süden marschierte im Westwall und an der Oberrheinfront die

Heeresgruppe C (Generaloberst v. Leeb) auf gegen die französischen Heeresgruppen 2 (General Prételat) und 3 (General Besson), d.h. 19 deutsche gegen 27 französische Divisionen. Die deutschen Luftflotten 2 und 3 sicherten die Operationen mit 2.288 Maschinen gegen 1.604 französische und 581 britische Flugzeuge.

Trotz der alliierten Panzerüberlegenheit (3.373 gegen 2.445) nahm der Frankreichfeldzug den geplanten Verlauf. Nach Luftlandungen in der "Festung Holland" und verheerendem Luftangriff auf Rotterdam (900 Opfer) brach der niederländische Widerstand am 14.5. zusammen (2.890 Tote, 29 Vermißte, 6.899 Verwundete).

Am 16.5. durchbrach die Heeresgruppe B die Dyle-Stellung, am 17. fiel Brüssel, am 19. war Abbeville und am 20. die Somme-Mündung erreicht. Der alliierte Oberbefehlshaber Gamelin wurde am 19.5. durch General Weygand ersetzt. Nach nur zehn Tagen waren nun alle nördlich des "Sichelschnitts" kämpfenden alliierten Divisionen abgeschnitten, die belgische Armee kapitulierte am 28.5. mit 500.000 Mann (7.500 Tote, 15.850 Verwundete). Daß 338.226 britische und französische Soldaten aus dem Kessel von Dünkirchen entkommen konnten, lag u.a. am Haltebefehl Hitlers für die Panzer am 24.5.

Am 5.6. begann mit der zweiten Operationsphase ("Rot") der eigentliche Frankreichfeldzug. Die Heeresgruppe B erreichte am 9.6. die untere Seine, am 14. fiel Paris kampflös, am 16. durchbrach die Heeresgruppe C die Maginot-Linie. Als am 17.6. deutsche Panzer die Schweizer Grenze erreichten, war die Masse des französischen Heeres eingeschlossen.

Der italienische Angriff an der Alpenfront nach Kriegserklärung an Frankreich (10.6.) blieb erfolglos. Am 16.6. bot der britische Premierminister (seit 10.5.40 Churchill) der nach Bordeaux ausgewichenen französischen Regierung die Union beider Staaten an, um den Krieg von den Kolonien aus weiterzuführen und die starke französische Schlachtflotte für Großbritannien zu sichern. Das französische Kabinett lehnte ab und trat zurück, Pétain wurde neuer Regierungschef und suchte am 17.6. um Waffenstillstand nach, der am 22.6. im Wald von Compiègne unterzeichnet wurde (mit Italien am 24.6. in Rom).

Frankreich hatte 92.000 Tote und 200.000 Verwundete zu beklagen, die Wehrmacht 27.074 Tote, 18.383 Vermißte und 111.034 Verwundete. Die britische Armee verlor 68.111 Mann, 1,9 Millionen alliierte Soldaten gingen in Gefangenschaft.

Frankreich blieb von deutschen Truppen bis zur Linie westlich und nördlich von Genf – Dôle – Tours - Mont de Marsan - spanische Grenze besetzt. Die Regierung Pétain amtierte fortan in Vichy. In London rief de Gaulle zur Fortsetzung des Kampfes auf (Résistance) und bildete eine Exilregierung. Hitler aber schien endgültig die Hegemonie über Kontinentaleuropa erlangen zu haben.<<

### **11.05.1940**

**Großbritannien:** Die britische Regierung beschließt am 11. Mai 1940 die "Eröffnung der strategischen Luftoffensive" gegen das Deutsche Reich (x040/29).

Der britische Luftwaffenexperte James Spaight schreibt später über die "Eröffnung der strategischen Luftoffensive" (x172/201-202): >>... Das Bomber Command zog am 11. Mai 1940 in den Krieg. Bis dahin hatte es nur Krieg gespielt. Nun begannen wir, Ziele im deutschen Kernland zu bombardieren, bevor die Deutschen es in England taten.<<

### **13.05.1940**

**Großbritannien:** Winston Churchill erläutert am 13. Mai 1940 während einer Unterhausrede das britische Regierungsprogramm (x105/250): >>Ich möchte diesem Hohen Hause das Gleiche sagen wie denen, die meiner Regierung beigetreten sind. "Ich habe nichts zu bieten außer Blut, Mühsal, Tränen und Schweiß."

Vor uns liegt eine der schwersten Prüfungen. Vor uns liegen viele, viele Monate des Kampfes und Leidens.

Sie fragen, was unsere Politik sei?

Ich sage darauf: Krieg zu führen, Krieg zur See, zu Lande und zur Luft, mit aller Macht und aller Kraft, die uns Gott schenken kann: Krieg zu führen gegen eine ungeheuerliche Tyrannei, die auf der schwarzen, traurigen Liste menschlicher Verbrechen unübertroffen ist. Das ist unsere Politik.

Sie fragen, was unser Ziel sei?

Ich kann darauf mit einem einzigen Wort erwidern: Sieg - Sieg um jeden Preis, Sieg trotz allem Terror, Sieg, wie weit und beschwerlich der Weg auch sein mag; denn ohne Sieg gibt es kein Fortbestehen.

Lassen Sie uns klar erkennen; kein Fortbestehen des Britischen Empire, kein Fortbestehen dessen, wofür das Britische Empire steht, kein Fortbestehen des Antriebs und Impulses der Jahrhunderte, der die Menschheit zu ihrem Ziel vorantreibt. Aber ich übernehme meine Aufgabe mit Tatkraft und Hoffnung. Ich bin sicher, daß unsere Sache nicht dem Untergang preisgegeben wird, hier auf Erden. In diesem Augenblick glaube ich, die Mithilfe aller verlangen zu dürfen, und ich sage: "Kommt also, laßt uns mit vereinten Kräften vorwärtsgehen."<<

#### **14.05.1940**

**Westkrieg:** Infolge ungünstiger Nachrichtenverbindungen wird Rotterdam am 14. Mai 1940 trotz Friedensverhandlungen irrtümlich von 57 deutschen Bombern bombardiert (43 Flugzeuge brechen den Luftangriff noch rechtzeitig ab).

Der deutsche Luftangriff gegen die militärisch verteidigte Stadt Rotterdam, der über 900 Tote fordert, wird während der deutsch-niederländischen Kapitulationsverhandlungen zwar gestoppt, kann jedoch infolge unglücklicher Umstände nicht mehr verhindert werden (x040/29).

Der Luftangriff gegen Rotterdam ist ungeachtet der widrigen Umstände eine Handlung der militärischen Offensive, denn während des Angriffes der Luftwaffe belagern deutsche Truppen die Stadt.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über den deutschen Luftangriff gegen Rotterdam (x051/503): >>Rotterdam, größte Hafenstadt der Niederlande mit rund 600.000 Einwohnern (1940).

Rotterdam wurde trotz bereits laufender Kapitulationsverhandlungen am 14.5.40 Opfer eines deutschen Luftangriffes (Kampfgeschwader 54), der nicht mehr rechtzeitig gestoppt wurde. Über 900 Menschen kamen ums Leben, die historische Altstadt wurde völlig zerstört. Rotterdam wurde wie Coventry im Luftkrieg zum Auftakt einer Kriegführung auch gegen die Zivilbevölkerung.<<

#### **15.05.1940**

**Westkrieg:** Der niederländische Oberbefehlshaber General Winkelmann unterzeichnet am 15. Mai 1940, um 11.45 Uhr, die Kapitulationsurkunde für die niederländischen Streitkräfte.

Königin Wilhelmina (1880-1962) flieht nach London und bildet dort eine Exilregierung.

Die holländischen Verluste betragen 2.890 Tote, 6.899 Verwundete und 29 Vermißte (x040/29).

#### **16.05.1940**

**Westkrieg:** Am 16. Mai 1940 greifen erstmalig 99 britische Bomber Öllager und Bahnstrecken im Ruhrgebiet an.

#### **19.05.1940**

**Westkrieg:** Das "Deutsche Nachrichtenbüro" berichtet am 19. Mai 1940 über die britischen Luftangriffe (x033/83): >>Seit dem 10. Mai haben feindliche Bombenflugzeuge deutsches Reichsgebiet vielfach in tiefen Einflügen in zahlreichen Fällen mit Brand- und Sprengbomben teilweise schwersten Kalibers beworfen. Die Abwürfe erfolgten offensichtlich völlig wahllos. Zum Beispiel erfolgte ein Luftangriff mit Abwurf von Brandbomben auf das Kloster Marienberg bei Boppard, das als Mädchenpensionat benutzt wird. In Emmerich wurde das Krankenhaus von Bomben getroffen.<<

**24.05.1940**

**Westkrieg:** Obgleich die schnellen deutschen Panzertruppen (Generalfeldmarschall von Kleist) unaufhaltsam in Richtung französische Kanalküste vorstoßen, befiehlt Hitler am 24. Mai 1940 den überlegenen deutschen Panzertruppen, die erfolgreiche Offensive zu unterbrechen.

Generaloberst Guderian schreibt später über Hitlers Fehlentscheidung (x138/54): >>Wir waren sprachlos! ...<<

Angesichts der schweren Niederlagen erteilt der britische Kriegsminister Eden den sofortigen Evakuierungsbefehl für das britische Expeditionskorps. Hitler, der sich nach dem "Blitzkrieg" gegen Polen bereits für den "größten Feldherrn aller Zeiten" hält, läßt das vollständig geschlagene britisch-französische Heer (mehr als 300.000 Soldaten) bei Dünkirchen entkommen, weil er die "germanischen Vettern" wahrscheinlich nicht unnötig demütigen will und irrtümlich auf Englands Verständnis und Einsicht hofft (x023/427).

Hitlers "Halt-Befehl" ermöglicht jedenfalls nachweislich die Evakuierung der feindlichen Truppen ("Wunder von Dünkirchen").

**27.05.1940**

**Westkrieg:** Vom 27. Mai bis zum 4. Juni 1940 können über 215.000 Briten und 123.000 Franzosen mit Schiffen aus Dünkirchen abtransportiert werden, weil es der deutschen Luftwaffe ohne Unterstützung der Panzertruppen nicht gelingt, die Einschiffung der britischen Expeditionsarmee und der französischen Einheiten zu verhindern (x040/31-32).

Die Briten erweisen sich später trotz der deutschen Zurückhaltung bei Dünkirchen als äußerst "undankbare Vetter". Sie lehnen weiterhin alle Friedensverhandlungen ab und beginnen bereits einige Monate später einen gnadenlosen Bombenkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung.

**28.05.1940**

**Westkrieg:** Die belgische Armee kapituliert am 28. Mai 1940 und geht in deutsche Kriegsgefangenschaft.

Verluste der Belgier: 7.500 Tote, 15.850 Verwundete (x040/31).

**29.05.1940**

**Rumänien:** Aufgrund der akuten sowjetischen Bedrohung und der großen militärischen Erfolge der deutschen Wehrmacht knüpft Rumänien am 29. Mai 1940 weitere Kontakte zum NS-Regime ("Öl-Waffen-Pakt").

**30.05.1940**

**Italien:** Als Frankreich bereits fast geschlagen ist, teilt Mussolini am 30. Mai 1940 seinen Entschluß mit, in den Krieg einzutreten (x040/31).

**Mai 1940**

**Polen:** In Polen beginnt die SS im Mai/Juli 1940 mit der Errichtung des Vernichtungslagers Auschwitz (x051/45).

**09.06.1940**

NS-Regime: Hitler fordert am 9. Juni 1940 während eines Gespräches mit einem US-Korrespondenten eine strikte Nichteinmischung der US-Regierung in die europäischen Angelegenheiten (x106/59): >>Deutschland hat territoriale Interessen oder politische Interessen auf dem amerikanischen Kontinent weder früher gehabt, noch besitzt es solche heute.

Wer das Gegenteil behauptet, lügt aus irgendwelchen Gründen vorsätzlich. Wie sich der amerikanische Kontinent daher sein Leben gestaltet, interessiert uns nicht. Diese gilt nicht nur für Nordamerika, sondern auch für Südamerika. ...

Ich sage daher: Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern! ...

Wenn einige Völker – und an der Spitze sind es gerade England und Frankreich – erklären, überhaupt und ausschließlich in der ganzen Welt Interessen zu besitzen, dann ist dies ein

Weltherrschaftsanspruch, den sich die erwachenden Völker auf die Dauer nicht bieten lassen. Deutschland ... wird nicht dulden, daß in seinem Lebensraum eine andere Macht hineinredet.<<

#### **10.06.1940**

**Westkrieg:** In Nordnorwegen kapitulieren am 10. Juni 1940 die norwegischen Truppen nach harten Kämpfen.

Die deutschen Verluste der "Weserübung" betragen 1.317 Tote, 2.375 Vermißte und 1.604 Verwundete (x040/33).

#### **14.06.1940**

**UdSSR:** Die sowjetische Regierung telegraphiert am 14. Juni 1940 an ihre Botschafter in Japan und China (x046/25): >>Wir würden allen Verträgen zustimmen, die einen Zusammenstoß zwischen Japan und den Vereinigten Staaten heraufbeschwören. ...<<

#### **15.06.1940**

**UdSSR:** Litauen, Estland und Lettland werden vom 15. bis zum 17. Juni 1940 von sowjetischen Truppen besetzt.

#### **16.06.1940**

**Großbritannien:** Winston Churchill schreibt am 16. Juni 1940 an die Regierungen der Commonwealth-Länder, daß Großbritannien einen "Kampf auf Leben und Tod" führen wird (x172/224): >>... Ich glaube fest daran, daß die Vereinigten Staaten im Falle eines erbitterten Kampfs und Gemetzels auf unserer Insel in den Krieg eintreten werden.

Ich vertraue darauf, daß die Vereinigten Staaten fest an unserer Seite stehen, bis das Hitlerregime unter dem Druck zusammenbricht.<<

#### **18.06.1940**

**Anti-Hitler-Koalition:** Der französische Staatsmann und General Charles de Gaulle (1890-1970, organisiert im Zweiten Weltkrieg von London aus den Widerstand) ruft die französische Bevölkerung am 18. Juni 1940 zum Widerstand gegen die deutsche Besatzung auf.

Der deutsche Historiker Bernd-Jürgen Wendt schreibt später über die "Résistance" (x051/492-493): >>Résistance, französische Widerstandsorganisation im Zweiten Weltkrieg.

Die Résistance entwickelte sich in Antwort auf de Gaulles Londoner Aufruf zum Widerstand vom 18.6.40 aus vereinzelt, unkoordinierten Anfängen 1941/42 zu einer regional organisierten, parteienübergreifenden, von inneren Spannungen nicht freien Untergrundbewegung gegen die Übergriffe der deutschen Besatzungsmacht in der besetzten Nordzone (Zwangsrekrutierungen von Arbeitskräften, wirtschaftliche Ausplünderung, Geislerschießungen) und gegen die Kollaboration in Vichy-Frankreich und Algerien.

Wichtige Stärkung erhielt die Résistance nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion am 22.6.41 durch die straffen Untergrundkader der Kommunistischen Partei mit eigenen Streitkräften (Franc-Tireurs Partisans Français, FTPF).

Die Aktionsvielfalt der Résistance reichte von passivem Widerstand über Streiks, Organisation von Fluchtaktionen, Attentate, Sabotage, Nachrichtenübermittlung an alliierte Geheimdienste und Kontakte mit London sowie Versorgung mit Waffen von dort bis hin zu den Aktionen des Maquis (französische Widerstandsbewegung), die oft eine Unterbrechung des deutschen Nachschubs und eine Bindung starker deutscher Verbände zur Folge hatten. Die deutschen Vergeltungsmaßnahmen fanden ihren Höhepunkt am 10.6.44 in Oradour-sur-Glane.

Obgleich die Résistance ursprünglich wesentlich von Politikern, Militärs und Intellektuellen ausging, fanden sich später in ihr alle Bevölkerungsschichten über die Parteigrenzen hinweg zusammen. Am 27.5.43 erreichte de Gaulle durch seinen Emissär J. Moulin einen Zusammenschluß der meisten Widerstandsgruppen im "Conseil National de la Résistance" (CNR) und eine Unterstellung unter die "France Libre"; 1.2.44 Verschmelzung der FTPF und zahlreicher anderer Widerstandsgruppen zu den "Forces Françaises de l'Intérieur" (FFI), die nach Eisen-

hower einen Kampfwert von etwa 15 Divisionen darstellten und später in die reguläre Armee eingegliedert wurden.

Nach der alliierten Landung am 6.6.44 dokumentierte Frankreich durch das Zusammenwirken von Streitkräften der "France Libre", der FFI und des Maquis bei der Befreiung seinen Anspruch auf internationale Mitsprache als Großmacht. De Gaulle nahm in sein 1. Kabinett am 9.9.44 mehrere Mitglieder der Résistance auf. Von der Résistance und besonders von ihren linken intellektuellen Vertretern gingen nach dem Bankrott der III. Republik als einer Art "geistiges Gewissen der Nation" starke fortschrittliche Impulse für die geistig-moralische Selbstbehauptung und politische Erneuerung Frankreichs in der IV. Republik und für modernisierende Wirtschafts- und Sozialreformen aus.

Die Zahl der Toten der Résistance schwankt in den Angaben erheblich und dürfte etwa bei 20.000 bis 30.000 Exekutierten und weiteren etwa 75.000 Deportierten, die die deutsche KZ-Haft nicht überlebten, liegen. An den Exekutionen beteiligten sich neben der deutschen Besatzungsmacht auch französische Kollaborateure und Gendarmerie. Dies führte nach der Befreiung zu blutigen legalen und illegalen "Abrechnungen" zwischen Widerstandskämpfern und Kollaborateuren, die noch einmal 8.000-10.000 Opfer kosten sollten. ...<<

### **22.06.1940**

**Westkrieg:** Die deutsche Westoffensive wird am 22. Juni 1940 erfolgreich beendet.

In Elsaß-Lothringen kapitulieren die Reste der 3., 5. und 8. französischen Armee mit etwa 500.000 Soldaten. An der Atlantikküste wird die Hafenstadt Saint-Nazaire genommen. Deutsche Panzertruppen stoßen bis nach La Rochelle vor.

In Compiègne wird danach am 22. Juni 1940, um 18.50 Uhr, der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag von Generaloberst Keitel und General Huntziger unterzeichnet.

Die deutschen Verluste des Frankreichfeldzuges betragen: 27.074 Tote, 111.034 Verwundete und 18.384 Vermißte. Die französischen Verluste betragen: 92.000 Tote, 200.000 Verwundete und rund 1,9 Millionen Kriegsgefangene. Die britischen Verluste betragen: 69.637 Tote (x040/37).

### **Kollaboration**

Nach dem erfolgreichen Frankreichfeldzug besetzten die deutschen Truppen rund 60 % der französischen Gebiete (einschließlich der gesamten Atlantikküste). Südfrankreich wurde zunächst nicht besetzt. Auf eine Auslieferung der französischen Kriegsflotte wurde noch verzichtet.

Infolge der relativ maßvollen Friedensbedingungen der deutschen Besatzer entstand in den besetzten westeuropäischen Ländern schon bald eine ausgeprägte Kollaborationsbereitschaft.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die "Kollaboration" (x051/319-320): >>Kollaboration, allgemein Zusammenarbeit mit einer feindlichen Besatzungsmacht, im engeren Sinne Unterstützung und Unterstützer der deutschen Behörden in den von der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg eroberten Gebieten, insbesondere in Frankreich.

Der Begriff Kollaboration war auch eine französische Prägung und wurde von Pétain am 11.10.40 zur Bezeichnung seines Regierungsprogramms verwendet, das darauf zielte, Frankreich in einem deutsch beherrschten Europa einen gebührenden Platz zu sichern. Daß damit noch keine aktive Komplizenschaft mit dem nationalsozialistischen Expansionismus verbunden war, bewies die Konferenz von Montoire, bei der sich Pétain Hitler gegenüber mit vagen Versprechungen aus der Affäre ziehen konnte.

Kollaborations-Motive waren, außer dem Überlebenswunsch, bei den Linken Hoffnungen auf den "sozialistischen" Teil des nationalsozialistischen Programms, bei den Rechten die Bewunderung für den starken faschistischen und antisemitischen Staat, den auch die Action Française gefordert hatte.

Die Zeitungen der Kollaboration trugen entsprechende Titel wie "Les Nouveaux Temps"

(Neue Zeiten) oder "Le Cri du Peuple" (Volksruf); es bildeten sich ausgesprochene Kollaborations-Parteien wie Rassemblement National Populaire (RNP) oder Parti Populaire Français (PPF).

Eine neue Qualität bekam die Kollaboration mit dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion (22.6.41): Zum einen beseitigte er die Lähmung der französischen Kommunisten nach dem Hitler-Stalin-Pakt vom 23.8.39 und führte zu erheblicher Steigerung der Aktivitäten der Résistance gegen die deutsche Besatzung, zum anderen mobilisierte er antibolschewistische Ressentiments im französischen Bürgertum und spaltete so die französische Gesellschaft. Eine "Antibolschewistische Freiwilligen-Legion" entstand, aus der später die französischen Einheiten der Waffen-SS hervorgingen, die zum Teil bis zum letzten Tag u.a. Berlin verteidigten. Französische Milizen im besetzten Teil des Landes führten einen regelrechten Bürgerkrieg gegen die Maquisards (Partisanen der Résistance).

Politisch längst durch beflissen-ehrgeizige Politiker wie Laval diskreditiert, wurde die Bezeichnung Kollaboration nun zum Inbegriff von Feindbegünstigung, Spitzeltum und Brudermord. Kollaboration bedeutete zudem bald auch Beihilfe zur nationalsozialistischen Judenverfolgung und Unterstützung einer Europäischen Neuordnung, in der Frankreich nur als Statist vorkam.

Nach der Kriegswende wuchs daher die Erbitterung zwischen Résistance und Kollaboration lawinenartig. Die prominenten Kollaborateure wurden vor den herannahenden Alliierten nach Deutschland verbracht, nach dem deutschen Zusammenbruch verhaftet und meist zum Tod verurteilt. Die "Kollaborations-Basis" sah sich einem gnadenlosen Abrechnungsfeldzug ausgesetzt, dessen Opferzahlen in die Hunderttausende gingen. V.a. Frauen, die sich mit dem Feind eingelassen hatten, wurden in einem Rausch kollektiver Eifersucht mißhandelt, an den Pranger gestellt oder getötet. Die Wunden heilten langsam, die Kollaborations-Akte ist bis heute in Frankreich nicht geschlossen.

Wie in Frankreich fanden die deutschen Besatzer fast überall Unterstützung: In Belgien beim Vlaamsch National Verbond (VNV) und bei den Rexisten Degrelles. Belgische Einheiten kämpften in der Waffen-SS an der Ostfront.

In den Niederlanden hatte Mussert schon 1931 eine "Nationaal Socialistische Beweging" (NSB) gegründet. Sie wurde Träger einer holländischen Kollaboration und von Reichskommissar Seyß-Inquart als einzige legale Partei anerkannt, Mussert wurde am 13.12.42 der holländische "Führer". Die Waffen-SS fand auch in den Niederlanden einigen Zulauf.

Geradezu zum Synonym für Kollaborateure wurde der norwegische Faschisten-Führer Quisling ("Quislinge") mit seiner "Nasjonal Samling". Er hatte allerdings noch weniger als Mussert eine Basis im Volk und spielte während der Besatzungszeit neben Reichskommissar Terboven nur die Rolle des nationalen Feigenblatts für die deutschen Behörden.

Fast bedeutungslos waren die dänischen Nationalsozialisten unter Frits Clausen, denen auch 1943 nach Übernahme der Regierungsgewalt über Dänemark durch die Wehrmacht keine Mitsprache eingeräumt wurde.

In Jugoslawien wurde die Kollaboration nach dem Balkanfeldzug staatlich in Form des "unabhängigen" Kroatien unter dem Ustascha-Regime von Pavelic etabliert.

Träger der Kollaboration in Ungarn nach der Entmachtung Horthys waren die Pfeilkreuzler unter Szálasi.

In den besetzten Ostgebieten gab es keine organisierte Kollaboration, doch fanden die Besatzer bei Balten und Ukrainern, die auf nationale Selbständigkeit hofften, Unterstützung, die allerdings im Zuge der brutalen Unterdrückung und Ausbeutung rasch abbröckelte. Selbst bei den als "Untermenschen" abgestempelten russischen Völkern, bei Kirgisen, Tataren, Tscherkessen, fanden sich Hilfswillige. Symbolfigur dieser Kollaboration wurde Wlassow.

Wie in Frankreich kam es in allen einst deutsch besetzten Ländern zu blutiger Abrechnung mit



den Kollaborateuren. In der Sowjetunion genügte mitunter die bloße Kriegsgefangenschaft bei den Deutschen zur Verurteilung.

Ein besonders trauriges Kapitel in diesem Zusammenhang war die Auslieferung der Kosaken, die auf deutscher Seite gekämpft hatten, durch die Briten an die Sowjetunion, wo sie in den sicheren Tod gingen.

Zahllose Opfer forderte auch die Rache der Tito-Partisanen an Ustascha und Kroaten. Selbst im früher mit Deutschland verbündeten Italien, das also von Staats wegen Kollaboration betrieben hatte, wütete die Vergeltung.<<

#### **26.06.1940**

**Rumänien:** Die Sowjetunion stellt Rumänien am 26. Juni 1940 ein kurzfristiges Ultimatum und fordert die Abtretung von Bessarabien und der Nordbukowina.

Diese Gebiete werden am 1. Juli 1940 von sowjetischen Truppen besetzt.

#### **01.07.1940**

**UdSSR:** Stalin wird am 1. Juli 1940 durch den britischen Botschafter Stafford Cripps aufgefordert, gegen die Deutschen in den Krieg einzutreten (x041/105).

Stalin lehnt Churchills Forderungen jedoch kommentarlos ab.

Für Stalin ist die Kriegsteilnahme in jenen Tagen kein Thema, denn Stalin benötigt unbedingt einen deutschen Angriff gegen die Sowjetunion, um die geplante Expansion nach Westeuropa zu begründen und zu verwirklichen.

Zu diesem Zeitpunkt ist die Rote Armee außerdem noch nicht kriegsbereit. Die sowjetische Rüstungsindustrie läuft zwar schon seit Jahren "auf Hochtouren", aber den sowjetischen Streitkräften fehlen in erster Linie ausgebildete Kampftruppen-Offiziere. Allein bei den blutigen "Säuberungen" der Jahre 1937/38 hatte Stalin über 50 % aller sowjetischen Regimentskommandeure, fast alle Brigade-, Divisions- und Korpskommandeure, Militärbezirkskommandanten sowie altgediente, kampferfahrene Offiziere der Roten Armee als "Feinde des sowjetischen Volkes" liquidieren lassen (x041/202).

Trotz größter Anstrengungen können die Sowjets diese fehlenden Offiziere bis zum deutschen Angriff (1941) nicht mehr ausreichend ergänzen, so daß die Rote Armee in der Anfangsphase des Ostkrieges katastrophale Niederlagen hinnehmen muß.

Kletts Geschichtliches Unterrichtswerk Band IV berichtet später über das ausgeprägte Mißtrauen zwischen Stalin und Hitler (x069/183-184): >>... Da die Finnen unerwartet harten Widerstand leisten und die Westmächte sich schließlich zu ihren Gunsten einzumischen drohen, schließt Stalin mit Finnland einen verhältnismäßig glimpflichen Frieden.

Während des Frankreichfeldzuges zwingt Stalin die baltischen Staaten, russische Truppen aufzunehmen. Bald danach beantragen sie "freiwillig" ihre Eingliederung in die Sowjetunion. Am Ende des Frankreichfeldzuges muß Rumänien Bessarabien abtreten. Stalin fordert auch die Nordbukowina und geht damit über die Grenze hinaus, die Hitler ihm zugestehen wollte. Er läßt außerdem in den neugewonnenen Gebieten auffällig viele Truppen aufmarschieren. Er traut seinem Vertragspartner nicht.

Möglicherweise wartet er auch - eingedenk eines Planes von Lenin - auf den Augenblick, wo die "kapitalistischen" Staaten sich gegenseitig so erschöpft haben, daß die Rote Armee ihren Siegeszug bis an den Atlantik antreten kann. Noch ist allerdings dieser Augenblick noch nicht gekommen, und es erscheint nicht ratsam, die von den bisherigen Kämpfen kaum geschwächte deutsche Wehrmacht anzugreifen.

Hitler jedenfalls empfindet die Sowjetunion als eine Bedrohung in seinem Rücken. Bald nach dem Frankreichfeldzug äußert er zu einem seiner Generale: "Es ist kein Zweifel mehr, England hofft auf diesen Festlanddegen, sonst hätte es nach Dünkirchen den Kampf eingestellt. Unter der Hand oder unter der Decke sind sicher schon Vereinbarungen getroffen. Eines Tages werden wir eiskalt erpreßt oder angegriffen."<<

Der deutsche Historiker Joachim Hoffmann (1930-2002) berichtet später über Stalins Kriegspläne (x046/32-33): >>... Auf der materiellen Grundlage einer gigantischen und sich immer schneller entwickelnden Kriegsrüstung hatte die Rote Armee eine einseitig auf den Angriffsgedanken zugeschnittene abenteuerliche Kriegstheorie hervorgebracht. Charakteristisch für diese Lehre vom Kriege war die Aufhebung des Begriffs eines 'Angriffskrieges' wie auch des eines 'ungerechten' Krieges, sofern nur die Sowjetunion als Kriegspartei auftrat. Schon Lenin hatte verkündet, es komme nicht darauf an, wer als erster angreife, sondern auf die Ursachen eines Krieges, auf seine Ziele und auf die Klassen, die ihn führten.

Für Lenin und Stalin war ein jeder Angriffskrieg der Sowjetunion gegen jedes beliebige Land von vornherein immer ein reiner Verteidigungskrieg – und damit in jedem Fall ein gerechter und moralischer Krieg, wodurch auch der Unterschied zwischen einem Präventiv- und einem Gegenschlag entfiel.

Die sowjetische Kriegstheorie ging im übrigen von der Voraussetzung aus, daß Kriege heute nicht mehr erklärt werden, da jeder Angreifer das natürliche Bestreben habe, sich den Vorteil des Überraschungsmomentes zu sichern. "Überraschung wirkt lähmend", heißt es schon in der Felddienstordnung von 1939, "daher müssen alle Kampfhandlungen unter größter Tarnung und mit größter Schnelligkeit durchgeführt werden."

Überfallartig, ohne regelrechte Kriegserklärung, waren auch die sowjetischen Angriffe auf Polen und Finnland 1939 begonnen worden. Die Kampfhandlungen sollten durch eine überfallartige Kriegseröffnung sofort in das Land des Gegners getragen und von Beginn der Feindseligkeiten an sollte das Gesetz des Handelns gewonnen werden. ...

Im Hinblick auf die Angriffsvorbereitungen im Frühjahr 1941 lassen sich die Grundsätze der sowjetischen Kriegslehre thesenartig wie folgt zusammenfassen:

1. Die RKKa (Rote Arbeiter- und Bauernarmee) ist eine 'offensive Armee', die 'offensivste aller Armeen'.
2. Der Krieg wird immer auf feindlichem Territorium geführt und unter geringen eigenen Opfern mit der vollständigen Zerschmetterung des Gegners enden.
3. Das Proletariat im Lande des Gegners ist ein potentieller Verbündeter der Sowjetmacht und wird durch Aufstände im Rücken des feindlichen Heeres den Kampf der Roten Armee unterstützen.
4. Kriegsvorbereitungen sind Angriffsvorbereitungen, Verteidigungsvorkehrungen dienen einzig der Durchführung der Angriffsunternehmen in den Nebenrichtungen.
5. Die Möglichkeit des Eindringens feindlicher Streitkräfte in das Territorium der UdSSR ist ausgeschlossen.

Es wird zu zeigen sein, daß alle sowjetischen Maßnahmen sich an diesen Grundsätzen orientierten. Das Dogma von der Unbesiegbarkeit der Roten Armee hatte 1941 im übrigen die Bedeutung eines Gesetzes und unterlag keiner theoretischen Erörterung.

Abweichungen von der offiziellen Lehre galten als Opposition gegen die Generallinie der Partei und damit Stalins und waren für den Betreffenden nahezu mit unfehlbarer Sicherheit von tödlicher Konsequenz.

In welcher Weise den Angehörigen der Roten Armee und Seekriegsflotte das Gefühl einer Unüberwindlichkeit der Streitkräfte der Sowjetunion eingepflicht worden war, darüber erhielten die Deutschen nach Kriegsbeginn vielfachen Aufschluß. So berichtete der sowjetische Oberstleutnant des Generalstabes Andrusat, (39. Schützenkorps), der Gelegenheit gehabt hatte, auf die deutsche Seite überzuwechseln, schon am 25. April 1941 von einer massiven Propagandaeinwirkung, die tiefe Spuren in der Truppe hinterlasse:

"Die Politkommissare betonen ununterbrochen, daß der Krieg auf fremdem Gebiet stattfinden wird, nie auf eigenem. ... Die Sowjetunion wird immer siegen, da sie im Innern bei jedem Gegner unzählige Bundesgenossen hat. ... Aufgrund der Vorträge der Politkommissare hält die

Rote Armee sich für die beste der Welt. Sie könne daher von niemandem geschlagen werden. Es herrscht eine ungeheure Selbstüberschätzung."

Immer wieder äußerten sich sowjetische Offiziere auch nach Kriegsbeginn in derselben Weise. Major Filippov (29. Schützenkorps) etwa berichtete am 26. Juni 1941 von der in der Truppe "vorherrschenden Meinung, daß die Rote Armee nicht zu schlagen sei". Dies entsprach dem, was Oberst Ljubimow und Major Michajlov (beide 49. Panzerdivision) am 4. August 1941 zum Ausdruck brachten, als sie von der "in vollem Umfange vorhandenen Überzeugung" sprachen, "daß die Rote Armee auf das Allerbeste ausgerüstet und ausgebildet und dadurch unbesiegbar sei".

Auch Major Ornučkov (11. Panzerdivision) war "fest davon überzeugt, daß die russische Armee nicht zu schlagen sei". Er erklärte am 6. August 1941: "Nach der für die Rote Armee entwickelten Propaganda konnte das russische Volk auch das größte Vertrauen zu seiner Wehrmacht haben. Militärzeitschriften, Presse, Kino und Rundfunk betonen immer wieder den gewaltigen Ausbau der Panzer und Luftwaffe." ...<<

Der deutsche Historiker Walter Post berichtet später in der katholischen Monatsschrift "THEOLOGISCHES" Nr. 7/8 - 2001 über den deutsch-sowjetischen Konfrontationskurs in den Jahren 1940/1941 (x853/...): >>... Durch Stalins Politik, einen Nichtangriffsvertrag mit Deutschland abzuschließen und es wirtschaftlich in entscheidender Weise zu unterstützen, war ein Kräftegleichgewicht zwischen dem Deutschen Reich sowie England und Frankreich entstanden. Damit bestanden gute Voraussetzungen für den von Stalin gewünschten langen Abnutzungskrieg zwischen Faschisten und kapitalistischen Imperialisten. Aber diese Erwartungen sollten sich nicht erfüllen.

Am 10. Mai 1940 begann die deutsche Frühjahrsoffensive gegen Frankreich, die nach nur 40 Tagen mit einem überwältigenden deutschen Sieg endete. Die Wehrmacht war zu diesem Zeitpunkt der französischen Armee materiell noch immer leicht unterlegen, aber die deutsche Führung hatte mit dieser Offensive operativ alles auf eine Karte gesetzt, quasi Vabanque gespielt - und gewonnen.

Der rasche deutsche Sieg machte alle Berechnungen Stalins zunichte. Deutschland ging aus diesem Konflikt nicht geschwächt, sondern, da es nun faktisch den europäischen Kontinent vom Atlantik bis zur sowjetischen Grenze beherrschte, erheblich gestärkt hervor.

Die Sowjetunion hatte im Winter 1939/40, während im Westen militärische Untätigkeit herrschte, einen Krieg gegen Finnland geführt. Im Juni 1940, noch während des Frankreichfeldzuges, marschierte die Rote Armee in den Baltischen Staaten und in Bessarabien ein, womit sich der sowjetische Machtbereich näher an die rumänischen Ölfelder und damit die deutsche Ölversorgung heranschob.

Das militärische Kräfteverhältnis in Osteuropa betrug im Juli 1940, also unmittelbar nach dem Frankreichfeldzug, etwa sechs deutsche und 27 rumänische Divisionen gegen 141 Großverbände (113 Divisionen und 28 mot.-mech. Brigaden) der Roten Armee. Die deutsche Führung befaßte sich zu dieser Zeit in erster Linie mit Plänen für eine Landung in England, betrachtete aber die sowjetische Politik mit zunehmendem Mißtrauen. Die brutale Sowjetisierung des Baltikums, die von Massenverhaftungen und Deportationen begleitet wurde, und die ständig wachsende Stärke der Roten Armee gaben Anlaß zur Sorge.

Anfang Juli 1940 traf der neue britische Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, zu Gesprächen mit Molotow und Stalin zusammen, und versuchte, die Sowjetunion für einen Bündniswechsel auf die Seite Großbritanniens zu gewinnen. Stalin und Molotow zeigten sich an den Vorschlägen von Cripps interessiert.

Die deutschen Nachrichtendienste konnten den Inhalt dieser Geheimgespräche in Erfahrung bringen, und Hitler war auf das höchste beunruhigt, denn es zeichnete sich eine Koalition England - USA - Sowjetunion ab, die Deutschland zu erdrücken drohte. Bei einer Bespre-

chung auf dem Berghof am 31. Juli 1940 befahl Hitler seinen Militärs, Operationsstudien für einen Feldzug gegen die Sowjetunion auszuarbeiten. Die Planungen wurden in den folgenden Monaten aber ohne besonderen Nachdruck vorangetrieben.

Im Verlauf des Sommers übte die Sowjetunion wieder verstärkt Druck auf Finnland und Rumänien aus. Dies mußte Moskau unvermeidlich in einen Interessenkonflikt mit Berlin bringen, da die deutsche Wehrwirtschaft in hohem Grade vom finnischen Nickel und rumänischen Erdöl abhängig war.

Trotz der wachsenden Spannungen hoffte Hitler, eine Erneuerung des deutsch-sowjetischen Interessenausgleichs bewerkstelligen zu können. Mit diesem Ziel vor Augen lud Hitler den Volkskommissar für Äußeres Molotow zu Gesprächen nach Berlin ein. Der deutsche Reichskanzler hoffte, Stalin für einen Beitritt zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan geschlossenen Dreimächtepakt gewinnen zu können, der ein Defensivbündnis gegen die Vereinigten Staaten von Amerika darstellte. Die bestehenden Interessengegensätze zwischen Berlin, Rom, Tokio und Moskau sollten ausgeglichen, die sowjetischen Expansionsbestrebungen in Richtung Indien und Persischer Golf, also gegen das Britische Weltreich, gelenkt werden.

Das Bündnis zwischen Deutschland, Italien, Japan und Sowjet-Rußland wäre stark genug gewesen, um alle englisch-amerikanischen Interventionsversuche auf dem eurasischen Kontinent zu vereiteln.

Bei seinem Besuch am 12. und 13. November 1940 in Berlin verhielt sich Molotow gegenüber Hitlers Vorschlägen äußerst reserviert. Statt dessen forderte der Volkskommissar hartnäckig die Verwirklichung der sowjetischen Interessen in Finnland und auf dem Balkan ein. Eine Sowjetisierung dieser Gebiete war aber aus den bekannten rüstungswirtschaftlichen Interessen für Hitler unannehmbar, ohne das rumänische Öl und den finnischen Nickel wäre die deutsche Kriegswirtschaft gelähmt gewesen. Aber damit nicht genug meldete Molotow weitreichende Ansprüche Moskaus auf Skandinavien und ganz Südosteuropa an. Bei Verwirklichung dieser Ansprüche wäre Deutschland zumindest in gänzliche wirtschaftliche Abhängigkeit von der UdSSR geraten, was für eine souveräne Großmacht inakzeptabel war.

Der Besuch Molotows in Berlin war zweifellos ein Wendepunkt in der Geschichte des Zweiten Weltkrieges. Hitler hatte trotz erheblicher Bedenken versucht, zu einem langfristigen Interessenausgleich mit der Moskauer Führung zu kommen, um einen Kontinentalblock gegen die Angelsachsen zu bilden.

Aber nun schien ein deutsch-sowjetischer Krieg unvermeidlich zu sein. Ein erneuter Notenaustausch zwischen Berlin und Moskau bestätigte die unnachgiebige Haltung Stalins in den wesentlichen Fragen, worauf Hitler die Verhandlungen abbrechen ließ. ...<<

### **02.07.1940**

**Rumänien:** Da sich Rumänien durch Ungarn und die Sowjetunion bedroht fühlt, bittet König Carol II. am 2. Juli 1940 Hitler um Hilfe (x040/37-38).

### **03.07.1940**

**Westkrieg:** Bevor deutsche Truppen die französische Kriegsflotte in Afrika übernehmen können, vernichten britische Bombergeschwader und Kriegsschiffe am 3. Juli 1940 Frankreichs Kriegsflotte im Hafen von Mers-el-Kebir (bei Oran in Algerien).

Bei den britischen Angriffen sterben 1.147 französische Soldaten (x040/38).

Als Winston Churchill damals im britischen Unterhaus über die Zerstörung der französischen Flotte berichtet, reagieren die Parlamentarier mit großer Begeisterung (x172/232): >>... Als er endete, geriet das sonst gesittete Parlament völlig außer Rand und Band. Alles sprang auf, schrie, jubelte und wedelte wie wild mit Papieren und Taschentüchern.<<

**NS-Regime:** Nach dem erfolgreichen Frankreich-Feldzug (deutsch-französischer Waffenstillstand vom 22.06.1940) macht der Judenreferent des Auswärtigen Amtes am 3. Juli 1940 noch

einmal den Vorschlag, die europäischen Juden nach Madagaskar umzusiedeln (x106/61).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über den "Madagaskarplan" (x051/-369): >>Madagaskarplan, schon von Lagarde und in dessen Gefolge von Antisemiten der 20er Jahre geäußertes Vorschlag, die "Judenfrage" durch Aussiedlung der jüdischen Bürger in "un-  
tervölkerte" und kolonialisierbare Gebiete, z.B. auf das französische Madagaskar, zu lösen.

Der Madagaskarplan wurde ab Sommer 38 auch parteiamtlich erwägt und erhielt nach dem Frankreichfeldzug neuen Auftrieb, da die bis dahin favorisierte Auswanderung der Juden durch die Eroberung Polens mit seinen ca. drei Millionen Juden illusorisch geworden war und eine "territoriale Endlösung" gesucht wurde.

Im Judenreferat des RSHA wurde dafür ein "Nahplan" zur Versammlung aller Betroffenen im Generalgouvernement entwickelt, dem als "Fernplan" der eigentliche Madagaskarplan folgen sollte, die Abschiebung aller Juden auf die afrikanische Getto-Insel.

Der selbst unter günstigsten Umständen kaum zu realisierende Madagaskarplan scheiterte an der britischen Seeherrschaft, der fehlenden Zugriffsmöglichkeit der Vichy-Regierung, dem ausstehenden deutsch-französischen Friedensvertrag und dem Fehlschlag des deutschen Rußlandfeldzuges und mündete in den Völkermord der Endlösung.

Die Insel Madagaskar spielte auch später als Alternative zu Palästina eine Rolle bei der Suche nach einer Heimstätte für das jüdische Volk.<<

#### **07.07.1940**

**Westkrieg:** Der italienische Außenminister Graf Ciano informiert Hitler am 7. Juli 1940 in Berlin über die Gebiete, die Italien nach dem Krieg annekieren will. Es handelt sich dabei um Tunesien, Korsika, Nizza, Malta und Gebiete im Nahen Osten.

#### **08.07.1940**

**Großbritannien:** Der britische Premierminister Winston Churchill erklärt am 8. Juli 1940 in einer Denkschrift an den britischen Minister für Flugzeugproduktion, daß man zukünftig vor allem mehr Bomber benötigen wird (x172/235): >>... Es gibt nur eins, um ihn ... auszuschalten, und zwar ein absolut verheerender, vernichtender Schlag durch schwere Bomber aus diesem Land gegen die Heimat der Nazis. ...<<

#### **10.07.1940**

**Westkrieg:** Der 1. deutsche Luftangriff gegen Großbritannien erfolgt am 10. Juli 1940. Stärkere Luftflotten (General Albert Kesselring und General Hugo Sperrle) bombardieren militärische Ziele in Süd-England (x040/38-39).

#### **13.07.1940**

**USA:** US-Präsident Roosevelt sendet am 13. Juli 1940 folgendes Telegramm an den französischen Ministerpräsidenten (x243/71): >>... Unsere Regierung tut alles, ... um den verbündeten Regierungen das Kriegsmaterial zugänglich zu machen, das sie so dringend brauchen, ... weil wir an die Ideale glauben und die Ideale unterstützen. ...

Ich selbst bin besonders beeindruckt, ... daß Frankreich den Kampf im Namen der Demokratie fortsetzen will, selbst wenn die französische Armee zu einem langen Rückzug, sei es auch nach Nordafrika ... gezwungen wird. ...

Ermutigt haben mich auch die Worte Premierminister Churchills, ... das Britische Empire werde den Widerstand fortsetzen. Diese Entschlossenheit trifft anscheinend auch auf das große französische Kolonialreich zu. ...<<

#### **21.07.1940**

**Baltikum:** Estland, Lettland und Litauen werden am 21. Juli 1940 zwangsweise in Sowjetrepubliken umgewandelt.

In allen "befreiten Gebieten" gehören danach Todesurteile und Massenverschleppungen zur allgemeinen Tagesordnung. Allein im "kleinen Lettland" (1935 = rund 1,95 Millionen Einwohner) liquidieren die sowjetischen NKWD-Einheiten später vermutlich 24.250 vermeintli-

che Staatsfeinde (x026/19). Die sowjetischen Befreier verschleppen außerdem ca. 100.000 Litauer nach Sibirien.

### **22.07.1940**

**Westkrieg:** Hitlers "letzter Friedensappell" (vom 19. Juli 1940) wird von Großbritannien am 22. Juli 1940 abgelehnt (x040/39).

Churchill erwartet, daß Nordamerika und die UdSSR früher oder später Verbündete der Briten werden.

### **01.08.1940**

**Westkrieg:** Hitler befiehlt am 1. August 1940 mit der "Weisung Nr. 17" den verschärften See- und Luftkrieg gegen England (x040/40).

### **03.08.1940**

**UdSSR:** Estland, Lettland und Litauen werden vom 3. bis zum 6. August 1940 in die Sowjetunion eingegliedert.

### **13.08.1940**

**Westkrieg:** Am 13. August 1940 wird der "verschärfte See- und Luftkrieg" gegen England mit dem sogenannten "Adlertag" eröffnet. An diesem Tag werden rund 1.485 Einsätze geflogen. Die deutsche Luftwaffe verliert 34 Maschinen (x040/41).

Die deutsche Luftwaffe stellt für den Luftkrieg gegen Großbritannien die Luftflotten 2 (Generalfeldmarschall Kesselring) und 3 (Generalfeldmarschall Sperrle) mit 875 Bombern, 316 Stukas, 45 Fernaufklärern, 702 Jägern und 227 Zerstörerflugzeugen sowie die Luftflotte 5 (Generaloberst Stumpff) in Norwegen mit 123 Bombern, 33 Fernaufklärern und 34 Zerstörerflugzeugen bereit (x040/41).

Der deutsche Historiker Gerhard Hümmelchen schreibt später über die "Luftschlacht um England" (x051/364-365): >>Luftschlacht um England, im engeren Sinne der Kampf der deutschen Luftwaffe gegen die Royal Air Force (RAF) 1940/41 um die Luftherrschaft über dem Kanal und Südengland; allgemein alle Angriffe 1940-45 auf Ziele in Großbritannien, die wegen der Insellage nur aus der Luft geführt werden konnten.

Da England nach der Niederlage Frankreichs nicht aufgab, mußte die Wehrmacht die Entscheidung durch eine Landung in Großbritannien suchen. Diese aber war nach den Vorstellungen des Heeres nur möglich, wenn es gelang, die RAF auszuschalten. Am 2.7.40 gab das OKW den drei Wehrmachtteilen erstmals von der Entscheidung Hitlers Kenntnis, unter bestimmten Voraussetzungen, zu denen angesichts der Schwäche der Kriegsmarine die Erringung der Luftherrschaft gehörte, in Südostengland zu landen (Unternehmen "Seelöwe").

Nach einer Weisung vom 30.6.40 sollte die Luftschlacht sich zunächst gegen die britische Luftwaffe und ihre Bodenorganisation sowie die Luftrüstungsindustrie richten. Für "Seelöwe", so befahl Hitler am 1.8.40, müsse die Luftwaffe dann aber "kampfkräftig zur Verfügung stehen" (Weisung Nr. 17).

Am 13.8.40 ("Adlertag") konnte die deutsche Luftwaffe in den Luftflotten 2, 3 und 5 in Frankreich, Belgien und Norwegen über 875 einsatzbereite Bomber, 316 Sturzbomber, 45 Fernaufklärer, 702 Jäger und 227 Zerstörer aufbieten. Sie flogen an diesem ersten Tag der Luftschlacht um England 1.485 Einsätze und verloren 34 Flugzeuge.

Am 24.8. fielen erstmalig unbeabsichtigt Bomben auf London, was Hitler bis dahin verboten hatte. Bis zum 31.8.40 warf die deutsche Luftwaffe in 4.779 Einsätzen 4.638 t Bomben auf England und büßte dabei 215 Bomber und 252 Jäger ein. Die RAF verlor 359 Jäger.

Obwohl das erste Ziel, Ausschaltung der britischen Jagdabwehr, nicht erreicht worden war, begannen am 7. und in der Nacht zum 8.9.40 mit 625 Bombern, bei Tag von 648 Jägern gesichert, Großangriffe auf London, denen danach 65 Nächte lang weitere folgten. Im September 40 flog die deutsche Luftwaffe 7.260 Einsätze gegen Großbritannien.

Die ansteigenden Verluste zeigten, daß die britischen Jäger keineswegs geschlagen waren,

ihre Zahl konnte durch Neuproduktion auf gleicher Höhe gehalten werden. Tagesangriffe, die ausreichend Treffsicherheit gewährleisteten, mußten infolge der Verluste und des schlechten Herbstwetters aufgegeben werden. Die Reichweite der deutschen Jäger war zu gering, um den Bombern genügend Schutz zu bieten. Lückenlose Radar-Überwachung schloß Überraschungsangriffe aus. Die Zerstörer Me 110 zeigten sich ihren Aufgaben als Fernjäger nicht gewachsen, die Sturzbomber mußten nach schweren Ausfällen zurückgezogen werden.

Die Wirkung der nun folgenden Nachtangriffe gegen die britische Industrie wurde von deutscher Seite stark überschätzt. Selbst die Zerstörungen in London oder in Coventry (14./15.11.40) konnten den Widerstandswillen der britischen Bevölkerung nicht brechen, genauso wenig wie dies später bei weitaus schrecklicheren Angriffen der alliierten Bomber bei der deutschen Bevölkerung gelang.

Der Aufmarsch der deutschen Luftwaffe für den Rußlandfeldzug zwang zum Abbruch der Luftschlacht. Sie hatte zwar schwere Schäden angerichtet und 41.294 britische Zivilisten getötet sowie 52.128 verletzt (1.7.40-31.5.41), aber das Ziel, England friedensbereit zu machen oder auch nur die Vorbereitungen für eine Landung zu schaffen, war nicht erreicht worden; "Seelöwe" mußte aufgegeben werden.

Die deutsche Luftwaffe hatte vom 1.8.40-31.3.41 insgesamt 1.142 Bomber, 802 Jäger, 330 Zerstörer und 128 Sturzbomber als Totalverluste abbuchen müssen.

Am 14.4.42 erging Hitlers Befehl, der Luftkrieg gegen England sei in "erhöhtem Maße angriffsweise zu führen". Hierbei sollten Ziele ausgewählt werden, "deren Bekämpfung möglichst empfindliche Rückwirkungen für das öffentliche Leben mit sich bringt".

Vom 23.3.-31.10.42 bombardierte die deutsche Luftwaffe mit schwachen Kräften 22 britische Städte mit wertvollen alten Bauten wie Exeter, Canterbury, Norwich, York ("Baedeker-Angriffe") als "Vergeltung" für Angriffe der RAF auf die mittelalterlichen Stadtkerne von Lübeck, Rostock u.a.

1943 kam es zu 1.975 Nachteinsätzen (105 Flugzeugverluste) gegen britische Häfen und Industriestädte. 434 Jagdbomberangriffe (25 abgeschossen) bei Tag richteten sich gegen 15 Städte. Obwohl Flugzeuge an allen Fronten fehlten, befahl Hitler 1944 weitere "Vergeltungsangriffe". In der Nacht zum 22.1.44 bombardierte das IX. Fliegerkorps mit 447 Flugzeugen London. Diese "Baby-Blitz" genannten Nachtangriffe dauerten bis zum 29.5.44 (4.269 Einsätze bei 329 Verlusten).

Die letzte große Prüfung für die britische Bevölkerung war die Beschießung mit den sogenannten V-Waffen (V für "Vergeltung"): Von der Flugbombe V 1 wurden vom 12.6.44 bis 29.3.45 10.492 Stück abgefeuert (3.000 stürzten beim Start ab, 3.957 vernichtete die britische Abwehr); sie töteten 6.184 Zivilisten und verwundeten 17.981. Auf Südküste fielen zudem vom 8.9.44-27.3.45 1.045 Fernraketen vom Typ A4 (V 2), gegen die es keine Abwehr gab; dabei starben 2.754 Zivilisten, 6.523 wurden verletzt. Das "Wunder" der Kriegswende, das die deutsche Propaganda bei ihrem Einsatz beschworen hatte, konnten sie nicht vollbringen.<<

## **25.08.1940**

**Westkrieg:** Britische Bomber greifen am 25. August 1940 Berlin und Stuttgart an.

## **30.08.1940**

**NS-Regime:** NS-Außenminister Ribbentrop und der ungarische Außenminister Czaky schließen in Wien am 30. August 1940 das "Wiener Abkommen".

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1956 über das Wiener Abkommen (x008/73E-75E): >>Das Wiener Abkommen.

Deutsch-ungarisches Protokoll vom 30. August 1940.

I.

In dem Wunsche, die Stellung der deutschen Volksgruppe in Ungarn entsprechend den beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen zu gestalten, haben die Reichsregierung und die Kö-

niglich Ungarische Regierung nachstehende Vereinbarungen getroffen:

I. Die Königlich Ungarische Regierung gewährleistet den Angehörigen der deutschen Volksgruppe die Möglichkeit, ihr deutsches Volkstum uneingeschränkt zu erhalten. Sie wird dafür Sorge tragen, daß den Angehörigen der deutschen Volksgruppe aus der Tatsache ihrer Zugehörigkeit zur Volksgruppe und aus ihrem Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung in keiner Weise und auf keinem Gebiet Nachteile irgendeiner Art erwachsen.

II. Angehöriger der Volksgruppe ist, wer sich zum Deutschtum bekennt und von der Führung des "Volksbundes der Deutschen in Ungarn" als Volksdeutscher anerkannt wird.

Entsprechend diesen Grundsätzen wird insbesondere folgendes festgestellt:

a) Die Angehörigen der deutschen Volksgruppe haben unter Berücksichtigung der bezüglichen allgemeinen Vorschriften das Recht, sich zu organisieren und Verbände für besondere Zwecke, wie zum Beispiel für Jugendpflege, für Sport, für künstlerische Betätigung und so weiter, zu bilden.

b) Die Angehörigen der Volksgruppe können in Ungarn jeden Beruf unter den gleichen Voraussetzungen und Bedingungen wie die anderen ungarischen Staatsangehörigen ausüben.

c) Die Angehörigen der Volksgruppe werden entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung Ungarns bei der Besetzung der ungarischen Behörden und der Zusammensetzung der Selbstverwaltungskörper, insofern die Besetzung durch Ernennung erfolgt, berücksichtigt werden. Die volksdeutschen Beamten sind vorzugsweise bei den Behörden in den volksdeutschen Siedlungsgebieten und in den ihnen übergeordneten Zentralbehörden zu verwenden.

d) Alle Kinder der Angehörigen der Volksgruppe sollen die Möglichkeit haben, unter den gleichen Bedingungen, wie sie für die ungarischen Schulen gelten, eine Erziehung auf volksdeutschen Schulen zu erhalten, und zwar auf höheren, mittleren und Grundschulen sowie auf Fachschulen. Die Ausbildung eines geeigneten und ausreichenden volksdeutschen Lehrernachwuchses wird ungarischerseits in jeder Weise gefördert werden.

e) Die Angehörigen der Volksgruppe haben das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift, sowohl in ihren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen, als auch in öffentlichen Versammlungen.

Die Herausgabe von Tageszeitungen, Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen wird keinen Beschränkungen unterworfen werden, die nicht auch für die Herausgabe von entsprechenden Veröffentlichungen in ungarischer Sprache gelten.

In den Verwaltungsgebieten, in denen die Angehörigen der deutschen Volksgruppe mindestens ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachen, können sie sich für den amtlichen Verkehr in diesen Bezirken der deutschen Sprache bedienen.

f) Die Volksgruppe hat die Befugnis zu wirtschaftlicher Selbsthilfe und Ausgestaltung ihres Genossenschaftswesens.

g) Ungarischerseits werden alle Maßnahmen vermieden werden, die dem Zwecke einer zwangsweisen Assimilierung, insbesondere durch Magyarisierung der volksdeutschen Familiennamen dienen könnten. Die Angehörigen der Volksgruppen haben das Recht, einen in ihrer Familie früher geführten Namen wieder aufzunehmen.

h) Die Angehörigen der Volksgruppe haben auf kulturellem Gebiete das Recht zum freien Verkehr mit dem großdeutschen Mutterland.

II.

Zwischen der Reichsregierung und der Königlich-Ungarischen Regierung besteht volles Einverständnis darüber, daß die vorstehenden Grundsätze in keiner Weise die Pflicht der Angehörigen der Volksgruppe zur Loyalität gegenüber dem ungarischen Staate berühren sollen.

III.

Für die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in den mit Ungarn wieder vereinigten, bisher rumänischen Gebieten wird folgende besondere Vereinbarung getroffen:



Die Königlich-Ungarische Regierung wird den in diesen Gebieten ansässigen Volksdeutschen auf deren Antrag die Möglichkeit gewähren, in das Deutsche Reich umzusiedeln. Die Volksdeutschen, die von diesem Recht Gebrauch machen wollen, haben ihren Antrag innerhalb einer Frist von zwei Jahren vom Tage dieser Vereinbarung an zu stellen.

Bei der Umsiedlung können die Volksdeutschen ihr bewegliches Vermögen frei mit sich führen. Sie können ihr unbewegliches Vermögen vor ihrer Abwanderung liquidieren und den Erlös unter durch die betreffenden Notenbanken zu vereinbarenden Bedingungen ausführen bzw. überweisen. Die Einzelheiten der Umsiedlung werden zwischen der Reichsregierung und der Königlich-Ungarischen Regierung alsbald festgesetzt werden.

Im Rahmen dieser Vereinbarung wird auch die Frage geregelt, unter welchen Bedingungen jenes unbewegliche Eigentum, dessen Liquidierung dem Eigentümer in der vorgesehenen Frist nicht gelingt, vom Ungarischen Staat übernommen wird.

Beide Regierungen werden sich dabei unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse von den Grundgedanken leiten lassen, die für die Reichregierung und die Königlich Italienische Regierung bei der Regelung der Umsiedlung der Volksdeutschen in Südtirol maßgebend gewesen sind.

Wien, den 30. August 1940.

Für die Reichsregierung:

Joachim von Ribbentrop

Reichsminister des Auswärtigen

Für die Königlich Ungarische Regierung:

Czaky

Königlich Ungarischer Außenminister ...<<

**Rumänien:** Nach dem "Wiener Schiedsspruch" vom 30. August 1940 muß Rumänien Nord-Siebenbürgen und den "Szekler-Zipfel" an Ungarn abtreten.

Die Volksdeutschen in Rumänien erhalten Sonderrechte. Nach deutsch-rumänischen Verhandlungen garantiert die rumänische Regierung der deutschen Volksgruppe eine allgemeine "Gleichstellung".

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1957 über das deutsch-rumänische Protokoll vom 30. August 1940 (x007/127E): >>**Das Volksgruppen-Abkommen.**

Deutsch-rumänisches Protokoll vom 30. August 1940.

In dem Wunsche, die Stellung der deutschen Volksgruppe in Rumänien entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien zu gestalten, haben die Reichsregierung und die Königlich Rumänische Regierung folgendes vereinbart:

Die Königlich Rumänische Regierung übernimmt die Verpflichtung, die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Rumänien den Angehörigen rumänischen Volkstums in jeder Weise gleichzustellen und die Stellung der deutschen Volksgruppe im Sinne der Karlsburger Beschlüsse zur Erhaltung ihres Deutschtums weiter auszubauen.

Wien, den 30. August 1940.

Für die Reichsregierung:

Ribbentrop Reichsminister des Auswärtigen

Für die Königlich Rumänische Regierung:

Manoilescu Königlich rumänischer Außenminister ...<<

**31.08.1940**

**Westkrieg:** Bis zum 31. August 1940 gehen während der "Luftschlacht um England" 359 britische Flugzeuge sowie 252 deutsche Jäger und 215 Bomber verloren (x040/43).

**August 1940**

**Großbritannien:** Der britische Premierminister Winston Churchill und Charles de Gaulle

sprechen im August 1940 über die erwarteten Luftangriffe gegen England (x172/248-249):

>>... (Churchill:) ... Also kommen sie doch nicht!

(de Gaulle:) Haben Sie es denn so eilig, Ihre Städte in Trümmern zu sehen?

(Churchill:) Ach, wissen Sie, wenn die Deutschen Oxford, Coventry oder Canterbury bombardieren, wird das in den Vereinigten Staaten eine derartige Welle der Empörung auslösen, daß sie in den Krieg eintreten! ...

Früher oder später werden die Amerikaner kommen, allerdings unter der Voraussetzung, daß wir hier weder wanken noch weichen.<<

**01.09.1940**

**NS-Regime:** Am 1. September 1940 stellt der vorbestrafte SS-Oberführer Dr. Oskar Dirlewanger das erste SS-Sonderbataillon (später SS-Sturmbrigade D) auf.

**02.09.1940**

**USA:** Für die US-Stützpunkte auf den Bermudas, den Bahamas, in Westindien, Britisch-Guayana sowie auf Neufundland (Nutzungsdauer: 99 Jahre) erwirbt England am 2. September 1940 u.a. 50 nordamerikanische Zerstörer, Munition und Waffen (x106/70).

Im Verlauf des Zweiten Weltkrieges erhält Großbritannien US-Kriegsmaterial im Gesamtwert von rund 30,0 Milliarden Dollar.

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über Roosevelts Neutralität (x068/232-235): >>... Die ungeheuren Kriegsgewinne des kleinsten, aber mächtigsten US-Zirkels konnten nicht verborgen bleiben. Im Frühjahr 1934 forschte ihnen sogar ein Senatsausschuß unter Vorsitz von Gerald P. Nye, North Dakota, nach. Aufgrund eines gewaltigen, von anderer Seite natürlich angefochtenen Materials erwies sich der Kriegseintritt der USA 1917 weitestgehend, wenn nicht fast ausschließlich, als das Resultat der kriegstreiberischen Kooperation von Rüstungsindustrie und Banken. Renommierter Historiker wie Harry Elmer Barnes oder Charles A. Beard kamen zu ähnlichen Schlüssen, die nach jenen, die mit den Wölfen heulen, versteht sich, nichts als Kurzschlüsse waren. Indes sind die Dinge evident.

Das amerikanische Volk neigte vor und bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in seiner großen Mehrheit dem Isolationismus zu; kein Zufall. Gerade im Bewußtsein der Kriegstreiberien und Kriegsgewinne des Großkapitals im Ersten Weltkrieg wollte man weithin Neutralität. Man hielt die Beteiligung an diesem Krieg für einen Fehler, sprach viel von Neutralität, der "Neuen Neutralität", die chauvinistischen Kreise mußten sich mehr oder weniger zurückhalten.

Es kam sogar zu diversen Neutralitätsgesetzen, womit man vor allem den Präsidenten zu binden suchte, ebenso aber auch die Außenwirtschaft, die natürlich an Produktion und Verkauf von Kriegsmaterial sowie kriegswichtigen Gütern aller Art lebhaft interessiert war, die ihre "Erfolge" vom Ersten Weltkrieg wiederholen, möglichst noch übertreffen wollte. Hitler und Mussolini aber fühlten sich durch diese Verfügungen eher ermutigt, mußten sie doch annehmen, daß ihre Gegner kein Kriegsmaterial aus den USA bekommen würden. Roosevelt selbst bekannte später: "Unser Waffenembargo begünstigte die Aggression."

Das amerikanische Volk freilich wollte den Frieden - wie zunächst auch im Ersten Weltkrieg. Und Roosevelt war inzwischen, nach einem der erbittertsten Wahlkämpfe der US-Geschichte, am 3. November 1936 wieder gewählt worden mit dem Versprechen der Neutralität. Vier Wochen darauf eröffnete er in Buenos Aires die Inter-America-Konferenz zur Erhaltung des Friedens.

Doch spätestens seit Beginn des Zweiten Weltkrieges ist der Präsident nicht mehr neutral, falls er es, was man bezweifeln darf, je war. Er beeilt sich nun, die Neutralitätsgesetze, die er im Frieden, vor seiner Wiederwahl, eingeführt, im Krieg wieder aufzuheben. Vor allem das Verbot, "Waffen, Munition und Kriegsgerät" an Kriegsführende zu verkaufen, würde nun die

schönsten und größten Geschäfte unmöglich machen. Kraft des neuen Gesetzes aber werden im Lauf des Krieges über 50 Milliarden Dollar umgesetzt. (Kaum freilich ist der Krieg zu Ende, hat auch dieses Gesetz ausgedient. Es wird am 21. August 1945 annulliert.)

Auch ein Erlaß von 1934, der allen Staaten Kredite abschlägt, die ihre Schulden aus dem Ersten Weltkrieg noch nicht beglichen, ist jetzt hinderlich. Also verabschiedet man im März 1941 ein neues Darlehens-Gesetz, das es den USA gestattet, den Alliierten noch im selben Jahr mit Lieferungen im Wert von 750 Millionen Dollar beizustehen.

Im Kampf gegen die eigenen Neutralen aber, die Isolationisten, ist der Präsident nicht wählerisch. Er hält nicht nur seinen populärsten Gegner, den Atlantik-Überquerer und Volkshelden Charles A. Lindbergh, für einen Nazi, sondern rückt auch dessen Anhang in die Nähe von Nazi-Sympathisanten, Nazi-Agenten, Verrätern. Er schaltet seinen Justizminister, das FBI und andere Behörden gegen sie ein, er läßt Telefone anzapfen. Nicht genug: "Führende Isolationisten fürchteten um ihr Leben. Viele erlitten das Ende ihrer Karriere. Ihr Ansehen wurde unwiderrufflich zerstört, weil sie beschlossen hatten, alles in ihrem Kampf gegen die Außenpolitik des Präsidenten zu riskieren" (Wayne S. Cole).

Der Präsident aber täuscht weiter. Er lügt und schwindelt sich durch die Jahre. Scheinbar für Neutralität eintretend, bereitet er den Kriegseintritt vor. Das "Pacht- und Leihgesetz" dient diesem Zweck, die Aufhebung des Waffenembargos, die immense Aufrüstung, gerechtfertigt durch die Behauptung, sie mache den Kriegseintritt gerade unnötig.

Schreckte er doch immer wieder in Reden und Äußerungen das Volk durch die Gefahr eines deutschen Angriffs auf die USA. Und ein Teil seiner Minister stimmte in diese Propagandaphrasen, die nichts als Amerikas Kriegseintritt ermöglichen sollten, eifrig ein. Man machte jedermann vor, Hitlers letztes Ziel sei die Eroberung der USA, der ganzen Welt. Roosevelt selbst beschwor wahre Horrorvisionen:

"Statt der Bibel werden die Worte von Mein Kampf gewaltsam als Heilige Schrift durchgesetzt werden. An die Stelle des christlichen Kreuzes werden zwei Symbole treten - das Hakenkreuz und das blanke Schwert. Der Gott von Blut und Eisen wird den Platz des Gottes der Liebe und Barmherzigkeit einnehmen".

Kurz: "Die amerikanische Nation wurde mit Versprechungen über einen Nicht-Kriegseintritt in den Krieg geführt" (Detlef Junker).

Ein deutliches Signal für die drohende Einmischung war u.a. das berüchtigte Tauschgeschäft mit Großbritannien am 3. September 1940. Überläßt man England doch jetzt 50 ältere Zerstörer gegen die Verpachtung von Inseln in der Karibik, von Luft- und Seestützpunkten auf Neufundland, auf den Bermudas und den Bahamas, auf Jamaika, St. Lucia, Trinidad, Antigua und in Britisch-Guayana an die USA. Die "St. Louis Dispatch" kommentiert diesen Vorgang am nächsten Tag: "Diktator Roosevelt begehrt eine Kriegshandlung".

Offensichtlich war Roosevelt seit längerem zum Kriegseintritt fest entschlossen. Wiederholt hatte er in den dreißiger Jahren die Gefahr eines unparteiischen Neutralismus beschworen, die eigene außenpolitische Reserve viel mehr geheuchelt als gehegt. Doch war er klug und Opportunist genug, sich dem deutlichen Volksbegehren scheinbar zu fügen. Immerhin wollte, nach Meinungsumfragen, die Mehrheit noch 1939 um fast keinen Preis einen Krieg. Noch im Oktober erklärten sich 96,5 % gegen den Kriegseintritt. Allerdings wünschten 84 % einen Sieg der Westmächte und nur 2 % den Deutschlands. Roosevelt paßte sich wieder aalglatt an und behauptete: "Diese Nation wird neutral bleiben, aber ich kann nicht fordern, daß jeder Amerikaner auch in Gedanken neutral bleibe".<<

Die "New York Times" berichtet am 2. September 1940 über britische Luftangriffe gegen Deutschland (x172/253): >>... Bomber der Royal Air Force entfesselten einen verheerenden Brandbombenangriff auf den berühmten Schwarzwald, die dichten Wälder im Oberharz, den Grunewald und den Thüringer Wald.<<

**06.09.1940**

**Großbritannien:** Lord Robert G. Vansittart, Unterstaatssekretär im Foreign Office, lehnt in einer Stellungnahme vom 6. September 1940 jegliche Friedensverhandlungen mit der deutschen Widerstandsbewegung entschieden ab (x338/162): >>... Das Deutsche Reich und die Reichsidee sind seit 75 Jahren der Fluch der Welt, und wenn wir sie diesmal nicht erledigen, werden wir es nie tun, und sie werden uns erledigen.

Der Feind ist das Deutsche Reich und nicht nur der Nazismus, und diejenigen, die das noch nicht begriffen haben, haben gar nichts begriffen. ... Jede Möglichkeit zu einem Kompromiß ist jetzt vorbei, und es muß ein Kampf ums Ende, und zwar um ein wirkliches Ende sein.<<

**07.09.1940**

**Westkrieg:** Die deutsche Luftwaffe fliegt am 7. September 1940 mit etwa 300 Bombern einen schweren "Vergeltungsangriff" gegen London und britische Flugplätze. London wird danach in den folgenden 65 Nächten bombardiert (x040/44).

**11.09.1940**

**Großbritannien:** Der britische Premierminister Winston Churchill beschimpft Hitler am 11. September 1940 während einer Rundfunkansprache wegen der deutschen Luftangriffe (x172/-257-258): >>... Dieser niederträchtige Mann, diese Quelle und Verkörperung stupider Animositäten, dieses monströse Produkt vergangener Schandtaten hat nun also beschlossen, unser großartiges Inselvolk durch sinnloses Gemetzel und willkürliche Zerstörung niederzuzwingen.<<

**15.09.1940**

**USA:** US-Admiral James O. Richardson (1878-1974) fordert am 15. September 1940 in einer Denkschrift, die Flotte aus Pearl Harbor an die US-Westküste zurückkehren zu lassen (x172/-260): >>... Die derzeitige Politik hat offenbar zum Zweck, einem anderen Pazifikanrainer unseren Willen aufzuzwingen. Sind die Ziele eines solchen Kriegs definiert, die Kosten bedacht und mit dem Wert eines Sieges verglichen worden?<<

**16.09.1940**

**USA:** US-Präsident Roosevelt unterschreibt am 16. September 1940 das vom US-Kongreß verabschiedete "Gesetz zur Wehrpflicht" und verkündet (x172/261): >>... Die Philosophie der Gewalt, die überall auf der Welt um sich greift, darf uns nicht gleichgültig lassen. Das furchtbare Schicksal von Nationen, deren Schwäche zum Angriff provoziert hat, ist uns nur allzu gut bekannt. ...

Unsere jungen Männer werden aus den Fabriken und von den Äckern kommen, aus großen und kleinen Städten, um sich am vorgesehenen Tag einzuschreiben.<<

**27.09.1940**

**NS-Regime:** Das NS-Regime, Italien und Japan schließen am 27. September 1940 den Dreimächtepakt.

Die drei Vertragspartner verpflichten sich zu gegenseitiger militärischer und wirtschaftlicher Unterstützung, falls ein Partner "von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist" (Art. III des Dreimächtepaktes).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über den "Dreimächtepakt" (x051/-133-134): >>Dreimächtepakt, auf Initiative Hitlers am 27.9.40 zustande gekommene vertragliche Vereinbarung auf zehn Jahre zwischen Italien, Japan und dem Deutschen Reich, die Deutschland die Vorherrschaft in Kontinentaleuropa (ohne Sowjetunion), Italien im Mittelmeerraum und Japan im "großostasiatischen" Raum zusprach.

Die drei Mächte verpflichteten sich zur gegenseitigen Unterstützung mit "allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln" gegen Angreifer, die bisher nicht in den europäischen und den asiatischen (japanisch-chinesischen) Krieg verwickelt seien.

Dem so gegen die USA gerichteten Dreimächtepakt, westliche Ergänzung des Antikominternpakts, traten Ungarn (20.11.40), Rumänien (23.11.40), die Slowakei (24.11.40) und Bulgarien (1.3.41) bei. Jugoslawien zog die am 25.3.41 gegebene Unterschrift nach einem Staatsstreich in Belgrad am 27.3. zurück, was zur Auslösung des Balkanfeldzuges beitrug. Das danach entstandene Kroatien wurde am 15.6.41 Vertragspartner.

Die Krönung des Dreimächtepakts durch einen Beitritt der Sowjetunion, deren Beziehungen zu den drei Mächten im Vertrag ausdrücklich ausgeklammert waren, scheiterte beim Molotow-Besuch in Berlin 12./13.11.40. Obwohl der Krieg mit den USA nach japanischem Angriff (7.12.41) ausbrach, erklärten Deutschland und Italien am 11.12.41 den USA den Krieg, während Japan die Vertragsmöglichkeiten nutzte und dem deutsch-russischen Krieg fernblieb.

Der am 18.1.42 durch ein Militärabkommen und am 2.6.42 durch wirtschaftliche Abmachungen ergänzte Dreimächtepakt schrumpfte im September 43 durch den italienischen Sonderwaffenstillstand, am 9.5.45 durch die deutsche Kapitulation, die Tokio als "Vertragsbruch" bezeichnete, und endete formal erst mit der japanischen Kapitulation am 2.9.45.<<

### **28.09.1940**

**Großbritannien:** Der britische Premierminister Winston Churchill benachrichtigt am 28. September 1940 General Hastings Ismay (1887-1965) über den möglichen Einsatz von "Kampfgas" (x172/264): >>... Wir sollten Vergeltungsschläge gegen die deutsche Bevölkerung erwägen und zwar im größtmöglichen Maßstab. Auch wenn wir niemals zuerst Gebrauch davon machen würden, müssen wir in der Lage sein zu reagieren.<<

### **30.09.1940**

**Japan:** Ein US-Marineattaché berichtet am 30. September 1940 aus Tokio über den ungenügenden Brandschutz in den japanischen Städten (x172/264): >>... Die Feuerwehrschräume sind alt, mürbe und löcherig. Nachts wird das Wasser abgestellt. Der Druck ist minimal. Hydranten sind rar. ...

Brandbomben, breit gestreut über japanischem Stadtgebiet abgeworfen, dürften es größtenteils zerstören.<<

### **28.10.1940**

**Italien:** Gegen Hitlers Willen dringen am 28. Oktober 1940 rund 155.000 italienische Soldaten in Griechenland ein.

Da Hitler seinen italienischen Bundesgenossen meistens nicht in seine Pläne einweiht, rächt sich Mussolini durch entsprechende Alleingänge (x069/183): >>Hitler stellt mich immer vor vollendete Tatsachen. Diesmal werde ich ihm in der gleichen Weise heimzahlen: er wird aus den Zeitungen erfahren, daß ich in Griechenland einmarschiert bin. So wird das Gleichgewicht wieder hergestellt sein.<<

Mussolinis eigenwillige Kriegspolitik erweist sich später für Hitlers Kriegsführung gegen die Sowjetunion als äußerst verhängnisvoll.

### **05.11.1940**

**USA:** Franklin D. Roosevelt wird am 5. November 1940 zum dritten Mal zum Präsidenten der USA gewählt.

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über den Wahlkampf Roosevelts (x068/235): >>Für die Erhaltung des Friedens hat Roosevelt nichts getan – wenn auch jeden Wahlkampf mit Friedensparolen geführt, zweimal schon. Und 1940 ebenfalls. In einer Wahlrede versicherte er: "Ich werde es wieder und immer wieder sagen: Eure Jungen werden in keinen fremden Krieg geschickt werden!"

Dies erinnert fatal an seinen Vorgänger Wilson im Ersten Weltkrieg, der ebenfalls seinen Wahlkampf durch Friedensbeteuerungen gewann. Und genau wie Wilson suchte auch Roosevelt nur einen Vorwand zur Einmischung.

Wenige wußten dies so gut wie Churchill. Er wäre im Kampf gegen Hitler ohne die Hilfe der

USA und der Sowjetunion in Kürze sang- und klanglos erledigt gewesen. Man darf ihm glauben, wenn er nach Roosevelts Wiederwahl am 6. November 1940 schreibt, "daß ich für ihren Erfolg gebetet habe und dankbar dafür bin" ...<<

#### **10.11.1940**

**USA:** Der US-Architekt Frank L. Wright (1867-1959) erklärt am 10. November 1940 einem Reporter der "New York Times" während einer Ausstellung (x172/278): >>... Ich möchte nicht behaupten, daß die Bombardierung Europas kein Segen ist, denn immerhin bietet es den Architekten dort die Gelegenheit, von vorn anzufangen.<<

#### **12.11.1940**

**Rumänien:** Der sowjetische Außenkommissar Molotow verhandelt vom 12. bis zum 13. November 1940 mit Hitler in Berlin über den sowjetischen Beitritt zum "Dreimächtepakt".

Molotow fordert z.B. die Aufhebung der deutschen Garantien für Rumänien (x041/107). Die sowjetisch-deutschen Verhandlungen scheitern.

Der deutsche Historiker Joachim Hoffmann (1930-2002) berichtet später über die Molotow-Mission im Jahre 1940 (x046/28-29): >>... Als sich die Kriegslage für Deutschland und seinen 'Achsenpartner' Italien immer mehr komplizierte, ließ Stalin durch Molotow in Berlin am 12./13. November 1940 jene Forderungen überbringen, die auf eine Ausdehnung der sowjetischen 'Interessensphäre' auf Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Jugoslawien und Griechenland, also auf gesamt Südosteuropa, und im Norden auf Finnland hinausliefen, mit dem doch erst im März des Jahres feierlich ein Friedensvertrag geschlossen worden war. Selbst eine sogenannte 'schwedische Frage' wurde zur Sprache gebracht.

Die Sowjetunion beanspruchte mit anderen Worten jetzt eine beherrschende Stellung in ganz Osteuropa und im Ostseeraum, verlangte überdies die Errichtung von Stützpunkten an den Schwarzmeerausgängen und eine beliebige Passage durch die Ostseeausgänge (Großer Belt, Kleiner Belt, Sund, Kattegat, Skagerrak), so daß das im Existenzkampf befindliche Reich gleichsam von Norden und Süden her umklammert werden mußte.

Diese in einer sich versteifenden Kriegslage überbrachten Insinuationen waren so herausfordernd, daß sie Deutschland praktisch nur noch die Wahl ließen, sich zu unterwerfen oder zu kämpfen. Es handelte sich um eine vorsätzlich berechnete Provokation, bei der vor allem das psychologische Motiv von Interesse ist, weil es erkennen läßt, wie sicher und überlegen sich Stalin zu diesem Zeitpunkt schon gefühlt haben muß.

Wenn er sich nämlich, wie dies die deutsche Botschaft in Moskau verschiedentlich verlauten ließ, tatsächlich vor Hitler gefürchtet haben sollte, dann würde er ihn wohl kaum in einer Art und Weise provoziert haben, die nach dem Urteil von Ernst Topitsch einer 'Somation' gleichkam, einer kaum noch verhüllten Aufforderung zur Unterwerfung. Molotow hat in den Tagen seiner Berliner Mission in einem ständigen, intensiven, telegraphischen Austausch mit Stalin gestanden, woraus zweifelsfrei hervorgeht, daß er auf unmittelbare Weisung Stalins hin gehandelt haben muß.

Daß mit der Molotow-Mission in der Tat eine Herausforderung verbunden war, geht auch aus den Aufzeichnungen hervor, die Wanda Wasilewska, einstmals Vorsitzende des Verbandes Polnischer Patrioten (Kommunisten) in der Sowjetunion, noch vor ihrem Tode 1964 ausdrücklich festgehalten wissen wollte. "Ich erinnere mich", so die Wasilewska, die sich der besonderen Gunst Stalins erfreut hatte, "daß wir Kommunisten unabhängig von der offiziellen Stellung der Sowjetregierung der Meinung waren, daß dies (die freundliche Haltung Deutschland gegenüber) lediglich eine Taktik der Sowjetregierung ist, daß aber in Wirklichkeit die Dinge völlig anders aussehen.

Man darf ja nicht vergessen, daß für jeden von uns es schon damals klar war, daß ein deutsch sowjetischer Krieg kommen muß... Unabhängig von den offiziellen Äußerungen glaubten wir, daß der Krieg kommen wird, und wir warteten von Tag zu Tag auf ihn. Im Frühjahr 1940 war

ich zum erstenmal in Moskau bei Stalin und schon damals (als ganze sechs deutsche Divisionen an der Ostgrenze standen) hat mir Stalin gesagt, daß der Krieg mit den Deutschen früher oder später kommen werde. Also hatte ich schon damals die Versicherung der höchsten Autorität und die Bestätigung, daß wir recht hatten, wenn wir auf den Krieg warteten."

Aufschlußreich ist, was Wanda Wasilewska in den Tagen der Molotow Mission Ende 1940 über eine Unterredung mit dem 1. Sekretär der KP Weißrußlands, Ponomarenko, dem späteren Chef des Zentralen Stabes der Partisanenbewegung, berichtet, dessen Worte sie folgendermaßen wiedergibt: "Molotow war in Berlin. Er ist gerade zurückgekommen. Es wird Krieg geben. Sicherlich wird es dazu im Frühjahr 1941 kommen, aber wir müssen uns schon jetzt vorbereiten."<<

#### **14.11.1940**

**Westkrieg:** Am 14./15. November 1940 greifen 449 deutsche Flugzeuge die britische Industriestadt Coventry (Zentrum der britischen Flugzeugmotorenindustrie) an und werfen 500 t Sprengbomben sowie 30 t Brandbomben ab.

Dieser Luftangriff, der 554 Tote und 865 Schwerverletzte fordert, ist kein Flächenbombardement gegen zivile Objekte (Wohnviertel etc.), denn man beabsichtigt vor allem, die britische Rüstungsindustrie empfindlich zu treffen (x040/50).

Wenn die deutsche Luftwaffe wirklich nur zivile Objekte bombardiert hätte, wie noch heute offiziell von den Briten behauptet wird, dann wären in Coventry sicherlich wesentlich mehr Menschen umgekommen. Die Briten werden außerdem nachweislich frühzeitig über diesen deutschen Luftangriff informiert, denn sie können längst den deutschen Funk-Code entschlüsseln. Churchill läßt damals jedoch weder den Bürgermeister, die Feuerwehr noch sonstige Rettungsdienste über den deutschen Angriff gegen Coventry informieren, so daß jegliche Evakuierungsmaßnahmen unterbleiben.

Erst 20 Minuten vor dem Beginn des deutschen Großangriffes erhält eine örtliche Flakmannschaft folgende Nachricht (x172/283): >>Heute Abend größerer Luftangriff auf Coventry geplant.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über "Coventry" (x051/104-105): >>Coventry, britische Industriestadt in den Midlands südöstlich von Birmingham mit 213.000 Einwohnern (1938).

Gegen Coventry flogen während der Luftschlacht um England in der Nacht vom 14./15.11.40 insgesamt 449 deutsche Bomber einen verheerenden Angriff. Bei nur geringer Luftabwehr warfen sie 500 t Spreng- und 30 t Brandbomben auf Coventry, dessen Altstadt mit der gotischen Kathedrale in Flammen aufging. 554 Menschen fanden den Tod, 865 wurden verletzt, die Industrieproduktion der Rüstungsfabriken sank nur vorübergehend.

Die deutsche Propaganda kündigte an, die Luftwaffe werde weitere britische Städte "coventrieren". Coventry wurde zum Inbegriff des Flächenbombardements ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung und zum Muster des alliierten Bombenkrieges gegen die deutschen Städte, der allerdings ganz andere Dimensionen annahm.

Die Engländer waren übrigens vom bevorstehenden Angriff unterrichtet, und zwar durch die Entschlüsselung des deutschen Funk-Codes. Die Geheimhaltung dieser Tatsache war so wichtig, daß Churchill Evakuierungsmaßnahmen verbot.<<

#### **17.11.1940**

**USA:** Die "New York Times" berichtet am 17. November 1940 über den Luftkrieg in Europa (x172/286): >>... Jeder Angriff auf Menschen, ob er nun von den Engländern ausgeht, die behaupten, ihre Aktionen strikt auf militärische Ziele zu beschränken, oder von den Nazis, die sich damit brüsten, nach dem Prinzip Auge um Auge, Zahn um Zahn zu handeln, beschleunigt das Tempo des Massenmords und steigert den Blutdurst.<<

**18.11.1940**

**Großbritannien:** Der Exilpolitiker Benesch schreibt am 18. November 1940 in einem Bericht für die tschechische Widerstandsbewegung, daß man nicht "naiverweise" annehmen dürfe, "drei Millionen Deutsche zu vernichten oder auszutreiben"; die Umsiedlung von einer Million Sudetendeutschen wäre schon ein "ungeheurer Erfolg und eine starke Sicherung unseres Staates" (x020/061).

**20.11.1940**

**Ungarn:** Ungarn tritt am 20. November 1940 dem Dreimächtepakt (Deutsches Reich, Italien und Japan) bei.

**23.11.1940**

**Rumänien:** Rumänien wird am 23. November 1940 Mitglied des Dreimächtepaktes.

**24.11.1940**

**Slowakei:** Die Slowakei tritt am 24. November 1940 dem Dreimächtepakt bei.

Bis 1942 werden außerdem noch Dänemark, Finnland, Nanking-China, Bulgarien und Kroati- en Mitglieder des Dreimächtepaktes.

**25.11.1940**

**NS-Regime:** Die deutsch-sowjetischen Verhandlungen über den Dreimächtepakt-Beitritt der UdSSR und die Aufteilung der zukünftigen Weltherrschaft scheitern am 25. November 1940. Da sich Hitler und Stalin nicht einigen können, werden die Gespräche nicht mehr fortgesetzt. Die sowjetische Expansionspolitik in Rumänien und Bulgarien (Beherrschung der Erdölfelder und Zugang zum Mittelmeer) verstärken anschließend die deutsch-sowjetischen Spannungen. Hitler gerät gegenüber der Sowjetunion allmählich in Zugzwang (x090/283).

**03.12.1940**

**Anti-Hitler-Koalition:** In Chicago (USA) veröffentlicht die exilpolnische Zeitung "Zwiazkowy" am 3. Dezember 1940 polnische Gebietsforderungen (x039/225): >>... Die Westgrenze Polens muß eine Linie bilden, die zumindest etliche 10 km westlich der unteren Oder und dann hin zum Erzgebirge verläuft.<<

**07.12.1940**

**Großbritannien:** Charles Portal (1893-1971, von 1940-45 Oberbefehlshaber der Royal Air Force) schreibt am 7. Dezember 1940 an den britischen Premierminister Winston Churchill (x172/292): >>... Sie trugen mir vor 2 Tagen auf, einen Plan für einen Bombenangriff mit größtmöglicher Zerstörungswirkung auf eine ausgewählte deutsche Stadt (Hannover, Mannheim, Köln oder Düsseldorf) auszuarbeiten. ...

Die ersten Angriffe werden mit Brandbomben erfolgen, wenn das Wetter mitspielt, ist vorge- sehen, den Einsatz mit Spreng- und Brandbomben die ganze Nacht über fortzuführen.

Zur Verwendung kommen 1000- und 500-Pfund-Bomben statt 250-Pfund-Bomben; bei gün- stiger Wetterlage werden auch Minen abgeworfen. Alle Sprengbomben werden so gezündet, daß sie die größtmögliche Zerstörung ... anrichten.

Auf ihr Kommando hin werde ich den Befehl zur Durchführung in der ersten dafür geeigneten Nacht geben.<<

**08.12.1940**

**Anti-Hitler-Koalition:** Churchill teilt Roosevelt am 8. Dezember 1940 mit, daß man bald nicht mehr in der Lage ist, die nordamerikanischen Kriegsmateriallieferungen zu bezahlen (x041/107).